

Predigt, 13. So. Lj. A, 27./28.6.20

Liebe Mitchristen,

"Wir sind auf Jesus Christus getauft worden!" - so schreibt der Apostel Paulus an die junge Gemeinde in Rom. Damit spricht die heutige 2. Sonntagslesung ein heikles Thema an: Wegen Corona mussten viele Taufen verschoben werden, zumal es bei den Zeichenhandlungen unmöglich ist, Abstand zu halten. Vor 2 Wochen hatten wir seit Langem wieder eine Kindstaufe hier in der Echzeller Kirche - natürlich müssen nach wie vor gewisse Regeln eingehalten werden.

Eine Taufe ist heute meist ein Familienfest. Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde freuen sich über die Geburt eines Kindes. Sie freuen sich und danken Gott, dass der Sohn die Tochter, das Enkelkind, die Nichte oder das Kind von Freunden gesund ist.

Mit der Taufe bekommt das Kind seinen Namen feierlich zugesprochen - es bekommt einen Paten oder eine Patin. Diese Bezugspersonen sollen sich neben den Eltern für das Kind einsetzen und den Glauben fördern. Das Taufkind bekommt Geschenke - auch das gehört zu einem Fest. Mit der Taufe werden Freude und Dankbarkeit ausgedrückt, Hoffnung und Segen sollen das ganze Leben des Kindes begleiten!

Oft wird der Taufgottesdienst in erster Linie als "Begrüpfungsfest" wahrgenommen.

Aber wir dürfen nicht vergessen: Das Bekenntnis zum christlichen Glauben, die Aufnahme in die Kirche - das soll im Mittelpunkt stehen. Darüber machen sich heute die meisten Eltern viele Gedanken. Sie nehmen sich Zeit für die Vorbereitung, denn in einer säkularen Welt ist es nicht mehr selbstverständlich, sein Kind taufen zu lassen.

Was der Apostel Paulus mit der Taufe in Verbindung bringt, das stört jegliche Festtagsfreude, wie wir sie uns an einem solchen Fest wünschen. Zwei mal erwähnt der Apostel das Wort: Tod. Daran denkt doch niemand bei einer Tauffeier! Warum auch?

Ein Leben hat ja gerade erst begonnen. Die Taufe steht doch in unserer Tradition am Anfang des Lebens und nicht am Ende! Doch heute heißt es: "Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Jesus Christus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?"

Schon das Taufwasser könnte uns eigentlich darauf hinweisen, dass Leben und Tod nahe beieinander liegen: Da ist das lebendige Wasser, ohne das kein Leben möglich ist und ebenso die todbringende Flut. Durch die Taufe wurden wir begraben, so heißt es in der Lesung heute - überflutet, ertränkt, weggespült.

Taufe kommt sprachlich von "tauchen". Früher wurden die Taufbewerber - so wie auch heute in den Ostkirchen - richtig untergetaucht. Es war kein "Getröppel" - kurzes Übergießen über dem Scheitel, so wie es heute oft gemacht wird.

Dieses Untertauchen war ein richtige Symbol für "Versinken" - für Sterben und Begraben werden und das "wieder Auftauchen" versinnbildlicht die Auferstehung, das "neu geboren werden". D.h. durch die Taufe sind wir hinein genommen in den Tod und die Auferstehung Christi. Die Taufe schenkt uns also neues Leben und wir sind aufgerufen, dieses neue Leben mit Gott auch wirklich zu leben.

Aber was heißt das denn konkret? Was unterscheidet das alte Leben vom neuen?

"Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus von den Toten auferweckt nie mehr stirbt, der Tod hat keine Macht mehr über ihn!" - Darum geht es: Wenn wir getauft sind auf Jesu Tod, dann sind wir auch auf seine Auferstehung hin getauft. Das Taufwasser zeigt, dass im Leben auch der Tod steckt. Das Kreuz veranschaulicht, dass selbst hinter der bittersten Realität des Todes das Leben wartet. Die Auferstehung Jesu ist der Aufstand gegen den Tod!

Das ändert natürlich nichts an der Tatsache: Auch für den Getauften steht der physische Tod am Ende des Lebens, aber der Tod trägt nicht den Sieg davon. Christus hat dem Tod die Macht genommen! Für Paulus haben wir bei der Taufe das Schlimmste überstanden, was ein Mensch jemals erleben kann: Die Angst vor dem Tod, die Verzweiflung. Wir haben noch immer Angst vor Verlust und Trauer - und das zu Recht.

Aber vor dem eigenen Tod müssen wir uns nicht fürchten. Was für ein Geschenk, gleich am Anfang des Lebens! Die Taufe kann uns also zu furchtlosen Menschen machen, die nicht die Flinte ins Korn werfen, sondern unerschrocken für alles eintreten: Für eine Kultur des Lebens, für Frieden und Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung - für eine Welt, in der alle Menschen dieser und der künftigen Generationen gut leben können. Getaufte, Menschen die zu Jesus gehören leben Sanftmut und Versöhnung!

Und auch wenn das nicht gelingt, auch wenn wir nicht immer so leben wie Menschen, denen die Taufgnade geschenkt ist - die heutige 2. Sonntagslesung sagt uns auch: Selbst dann, wenn das nicht immer gelingt - das wird es geben, denn wir sind alle Menschen - wir sind für die Sünde tot. Der Tod verliert seine Macht, die Sünde auch! Denn diese Last hat Jesus am Kreuz getragen! Diese Verstrickung in die Erbsünde wird in der Taufe abgewaschen. Wir können umkehren, Gott und die Menschen, die wir verletzt haben, um Vergebung bitten, neu anfangen. Immer wieder!

Der Tod und die Sünde gehören nach wie vor zur Wirklichkeit des Lebens, aber sie müssen keine Macht mehr über uns haben. Diese zerstörerischen Kräfte haben nicht das letzte Wort! Das hat Gott! Dafür ist Jesus gestorben und auferstanden, darauf sind wir getauft: Auf die Hoffnung - mehr noch, auf die Gewissheit, dass wir immer wieder einen neuen Anfang machen können. Nutzen wir dieses Geschenk!